

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachjen
 Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
 Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abbestellung: Wo jemand abbestellen kann, bitte durch den Briefkasten (nicht durch den Postboten) bis zum 20. Januar 1931. Nach dem 20. Januar ist die Abbestellung nicht mehr möglich.

Abbestellung: Im Falle einer Abbestellung ist der Briefkasten des Abonnenten zu öffnen, um die Abbestellung zu bestätigen. Die Abbestellung ist nicht rückgängig zu machen.

Abbestellung: Die Abbestellung ist nicht rückgängig zu machen. Die Abbestellung ist nicht rückgängig zu machen.

7. Jahrgang Dresden, Montag den 26. Januar 1931 Nummer 21

Ein gewaltiger Kongreß der revolutionären Einheit und Tatbereitschaft

Massenbeteiligung hat alle Erwartungen übertroffen / 1578 Delegierte, darunter 48 sozialdemokratische Klassengenossen
 Auch Kleinbauern, Mittelständler, Angestellte und freie Berufe zahlreich vertreten / Zentraler Aktionsausschuß für
 Sachjen gebildet / Setzt das Wort in die Tat umgekehrt! Organisierung des Volkstumpes gegen Faschismus!

Dresden, den 26. Januar.
 Unter ungeheurer, die höchsten Erwartungen übertreffender Beteiligung fand in Dresden am Sonnabend und Sonntag der Kampfkongreß gegen Faschismus statt. Insgesamt 1578 Delegierte, 1000 und mehr Gäste füllten den Riesensaal des Ausstellungspalastes. Ein Zeichen für das gewaltige Echo, das der Kampfkongreß bis weit in die Schichten der sozialdemokratischen Arbeiter ausgelöst hat, war die Tatsache, daß

42 sozialdemokratische Arbeiter und 6 Jugendgenossen der KPD als Delegierte anwesend waren, die unter dem lebhaften Beifall des Kongresses die revolutionäre Einheit des kämpfenden Proletariats gegen Faschismus über die Köpfe der betrüblichen sozialdemokratischen Führer hinweg betonten. Von den Delegierten gehörten u. a. 34 Delegierte der KPD an, einer der Demokratischen Partei, 1 Kandidat, 2 Kandidatinnen, 322 Delegierte waren parteilos. 1/4 die Frauen und Jugendlichen waren zahlreich vertreten. Die Frauen mit 187, die Jugendlichen mit 100 Delegierten.

Hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung bewies der Kongreß das sich entfaltende Kampfbandnis des Proletariats mit den übrigen werktätigen Schichten. Demgemäß:

25 Vertreter der Kleinbauern und der Bauarbeiter,
 darunter 8 Bauern, die im Landbau organisiert sind, waren anwesend, 27 Delegierte der Hufeigenen und Bauern mit einer Reihe von Vertretern des Mittelstandes, und der freien Berufe. Von den betriebsfremden und erwerbslosen Arbeitern waren, soweit sie im einzelnen von der Registrierung erfaßt wurden, 469 sozialdemokratisch organisiert, 1 Christ, 8 Unionisten, die überwiegende Mehrheit der anderen in der NSD. Auffällig zahl vertreten waren die Spezialisten, ein Zeichen des sich ausbreitenden Einflusses der roten Spartakusbewegung.

Bemerkenswert ist noch, daß höchstens 200 Delegierte aus Dresden und der näheren Umgebung kamen. Über 1000 andere mußten teils durch Hundstunde Befahrten den Kongreß besuchen.

Nachdem bereits am Sonnabendabend in fast einem Dutzend Betriebsgruppenkonferenzen eine intensive und erfolgreiche Arbeit

geführt worden war, zeichnete sich die Haupttagung am Sonntag aus durch den heißen Willen zur revolutionären Einheit, den Faschismus in allen Erscheinungsformen, in jeder Phase seiner Entwicklung konsequent und praktisch zu bekämpfen. Das große Merkmal des Beschlusses war als dem beauftragten Referenten des Kampfbandes und des vorbereitenden Ausschusses, die reichhaltige und fundierte Diskussion, an der sich Arbeiter aller Parteirichtungen, Bauern, Mittelständler, freie Berufe, Frauen und Jugendliche beteiligten, fanden ihren Niederschlag in einer Kampfschlusssatzung, die die konkreteren Maßnahmen zur Entfaltung des revolutionären Klassenkampfes gegen den Faschismus enthält. Ein aus 31 Mitgliedern bestehender zentraler Aktionsausschuß für Sachjen.

In dem Delegierten aller Parteirichtungen, der verschiedensten sozialen Schichtungen vertreten sind, wurde vom Kongreß beauftragt, gemeinsam mit dem Kampfband für die konkrete

Wirkung sozialer Aktion

in allen Städten und Orten, getreue auf Betriebe und Stempelstellen, unter Führung der Kleinbauern und des Mittel-

standes Sorge zu tragen. Während des Kongresses traten über 80 der Delegierten der Kommunistischen Partei bei, darunter auch mehrere Volksbauernparteilerner, ebenso viele Vertreter traten dem Kampfband gegen den Faschismus bei.

Während der Tagung ließ sich eine nach Tausenden zählende Demonstration des Dresdener Proletariats

hört, die eine abgeordnete Delegation des Kampfkongresses beauftragt begründet.

Der Kongreß ist vorüber. Jetzt gilt es, den Beschlüssen, Beschlüssen und Beschlüssen in die Tat umzusetzen. Geht ein gewaltiger Kampf gegen den Faschismus an. In jeder Hinsicht muß der Kampf gegen den Faschismus ein Kampf sein, der den Faschismus in die Tat umsetzt. Der Kongreß hat die Aufgabe des Kampfes gegen den Faschismus als Aufgabe gestellt.

Nachdem bringen wir die Kampfschlusssatzung des Kongresses. Ausführlicher Bericht im morgigen Blatt.

Die Kampfschlusssatzung des Kongresses

Was ist zu tun?

Der Kampfkongreß gegen den Faschismus, besucht von über 1500 Delegierten, vertreten aus allen werktätigen Schichten des Volkes von Stadt und Land, tagte in einer Situation, in der die Rot der arbeitenden Massen, der blutige Terror des Faschismus alle Grenzen des Erträglichsten überschritten haben.

Kein Betrieb, kein Büro in Sachjen ohne Lohnabbau, ohne die Verhinderung kapitalistischer Untereiberei, 500 000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Straße geworfen, dem Hunger preisgegeben, 600 Daus-

KPD-Arbeiter vereiteln Sprengungsversuch ihrer Führer

Mächtiges Anwachsen der antifaschistischen Massenbewegung in Bauen

Bauen, den 26. Januar.
 KPD und Reichsbanner hatten für gestern ihre gemeinsamen Organisationen aus Bauen und der Oberlausitz mobilisiert, um durch eine große Demonstration gegen Faschismus die sich bildende Einheitsfront zwischen KPD und SPD-Arbeitern zu beweisen. Nur auf dem Hauptmarkt sprachen während der KPD, Johann Böhm vom Reichsbanner, der Sozialist Rudolf D. u. N. strahlte das Wort für die KPD und den Kampfbund. Die Reichsbannerführer nahen im Moment den Befehl zum Umsturz. Ein ungeheurer Gedränge unter den versammelten Arbeitern trat ein. Auch die KPD- und Reichsbannerführer nahen im Moment den Befehl zum Umsturz.

Ein SPD-Referent erklärte einem unbekannten Arbeiter, er hätte am liebsten die Fahne in den Druck genommen. Genossin Fiedler sprach unter stürmischer Zustimmung zu den Redner Arbeitern und alles darauf hin, daß die KPD und der Kampfbund schon seit Wochen den großen Kampf gegen Faschismus organisieren, der heute in Bauen tagt. Während die KPD-Führer reden, handelt KPD und Kampfbund und mobilisieren die Massen zum Umsturz und beschließen Kampf gegen die braune Mordpartei. Währenddessen beginnt die Demonstration der Bauener Arbeiter. Eine Abordnung

Reichsbannerführer nahen im Moment den Befehl zum Umsturz. Beim Gewerkschaftsaus Marschen so denn ab mit der Ge-

März: Für uns kommen nur noch die schwarzen Demen des Kampfbandes in Frage. Der Kampfband der Bauener Arbeiterpartei läßt sich demokratisch der roten Front an und spricht gemeinsam mit der Kapelle der revolutionären Bauener Arbeiter.

Im bei der Demonstration läßt sich die Reichsbannerpartei an. Kampfbund führt auch zu den über 1000 versammelten Arbeitern und leidet. In der, aus den Entscheidungen der letzten Tage die Dänen zu ziehen, Schluß zu machen mit dem Arbeitsband der KPD-Führer, die proletarische Einheitsfront gegen Faschismus unter Führung der KPD und des Kampfbundes zu bilden.

Die Demonstration der Bauener Arbeiter zeigt, daß die Forderungen der KPD-Führung, die sich nach dem Einheitsfront zu bilden, bewiesen werden.

Blutige Zusammenstöße in Weitz

Im Weitz, den 26. Januar.
 In Weitz, den 26. Januar, fand eine Demonstration der KPD-Arbeiter statt. Die Demonstration wurde von den KPD-Arbeitern angeführt. Die Demonstration wurde von den KPD-Arbeitern angeführt.

Die Saat in Sachjen.

In ganz Jungdeutschland. Darum Faschismus als Herrschaftssystem der deutschen Bourgeoisie, um mit der Hilfe des Bürgerkrieges und des Artikels 48, dem Terror der bewaffneten Macht, den blutigen Überfällen der braunen Horde, die sich für die Entwicklung der Volksbewegung gegen Faschismus und Blutherrschaft zu erkämpfen.

Gerade die letzten Tage haben den arbeitenden Massen den ganzen Ernst der Lage vor Augen geführt. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht die Branding-Regierung zur Durchführung der faschistischen Diktatur in der Ereignisse sofortige Maßnahmen trifft. Kein Tag, ohne daß nicht das schreckliche Hungermerkel keine menschlichen Bedürfnisse in die Betriebe und Büros trägt. Kein Tag, ohne daß nicht das blutige Werkzeuge des Finanzkapitals, die organisierten Mordtruppen der Hitler und Rillinger mit Kugeln und Dolch, Hundstunde überfallen und niederstrecken.

(Fortsetzung nächste Seite)

Zentraler Arbeiter! Alarm!

Unternehmen werden überprüften Sachjen

Zentraler, den 26. Januar.
 Der Zentraler Arbeiter der KPD hat die Arbeiter aufgefordert, die Unternehmen zu überprüfen. Die Unternehmen sind zu überprüfen. Die Unternehmen sind zu überprüfen.

Die Unternehmen sind zu überprüfen. Die Unternehmen sind zu überprüfen. Die Unternehmen sind zu überprüfen.

A-Stadtbibliothek 1242

Neue Bluttaten der braunen Mordpest

Schluß mit den Provokationen — Heraus zum verbrochten Gegenangriff!

Nürnberg, 20. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
In Nürnberg wurde am Sonntag den 18. Januar der 1000 Arbeiter der Reichsbahn durch die provokatorischen Aktionen der NSDAP-Gruppen ein großer Streik ausgerufen. Die Arbeiter der Reichsbahn sind seit dem 18. Januar durch die Provokationen der NSDAP-Gruppen in großer Unruhe. Die Reichsbahnverwaltung hat sich auf die Arbeiter eingestellt. Die Reichsbahnverwaltung hat sich auf die Arbeiter eingestellt.

Die Großenhainer Nazi-Probokation und die Rolle der Polizei

(Arbeiterkorrespondenz)
Am Montag, dem 19. Januar, wurden gegen 10.30 Uhr abends einige Reichsbahnarbeiter von einer Horde Nationalsozialisten überfallen und misshandelt. Daraufhin wurde die Polizei gerufen. Die Polizei hat die Arbeiter in Schutz genommen. Die Polizei hat die Arbeiter in Schutz genommen.

Wichtig: Die gemeinsamen Erhebungen, die zur Vollstreckung werden, werden von der Reichsbahn gegen die NSDAP-Gruppen durchgeführt. Die Reichsbahnverwaltung hat sich auf die Arbeiter eingestellt.

Dem Volkstum längst hinweggefegt wären die Arbeiter, die Industriefabriken, die Handwerker und Großgrundbesitzer samt ihrer Brüder, die Arbeiter. Die Reichsbahnverwaltung hat sich auf die Arbeiter eingestellt.

Weichen blutigen, graulichen Schatten wirft euer Drittes Reich voraus?

Generalkrieg gegen Youngplan war einmal das demagogische Losungswort Hitlers, mit dem er seinen Betrug an den Volksmassen begann. Streikbruch gegen die kämpfenden Arbeiter, Einziehung der Youngplanen durch Friede, dem Minister der "Novemberrepublik", Bewilligung von Millionenbüchsen für die kapitalistischen Ausbeuter im Reichstag, Ablehnung der Besteuerung der Millionen, Erklärung Hitlers in der englischen und amerikanischen Presse, sich mit einer Revision des Versailler Vertrags zu begnügen, Reparationen, nach Maßgabe des Möglichen zu zahlen, das ist die praktische Illustration zu jenen Versprechungen, mit denen er euch das Ende eurer Arztschaft, das Reich eurer Freiheit verheißt hat. Nichts ist davon übrig geblieben, als die blutige Mordpeste gegen das Land, das keine Raubverträge zerbrach — gegen Sowjetrußland —, nichts davon übrig geblieben, als der mörderische Kampf gegen die Arbeiter und werksamen Bauern, die auch in Deutschland mit den inneren und äußeren Feinden des arbeitenden deutschen Volkes aufzuräumen müssen.

Waffenrußland und Krieg bedeutet die Herrschaft des Faschismus, Massenlebens und Krieg als Tatprogramm der NSDAP, der bewaffneten Antirevolution als Massenbewegung.

Aber auch die sozialdemokratische Führerschaft ist nicht nur Begleiter, sondern auch Stütze des Faschismus. Der Kongreß getragen von dem heißen Einheitswillen, der durch die Millionen deutscher Werktätigen geht, kann nicht darauf verzichten, insbesondere den sozialdemokratischen Arbeitern drängen im Lande

Die Politik der rechten und „linken“ SPD-Führer

zu demonstrieren. Wenn vor wenigen Tagen Brüning auf der Chemnitzer Tagung der nationalsozialistischen Industriellen erklärte, daß die Senkung der Selbstkosten, das heißt der Lohnraub in Sachfen besonders notwendig sei, wenn er sich brühte, daß er im Westmählar der Vorkämpfer einer das arbeitende Volk ausplündernden Politik sei, so führt er sich dabei auf das Vertrauensvotum der sozialdemokratischen Führer.

Erinnert ihr euch, sozialdemokratische Klassengenossen, des September, der Reichstagswahlen des vergangenen Jahres?

„Politik der Berruchtheit“ nannten eure „linken“ Führer die Reichsrechnung Erkläre, die Herrschaft der Faschisten durch offene faschistische Herrschaftsmethoden. Im Dezember erklärten sie dieser „Politik der Berruchtheit“ das Vertrauen.

In der letzten Lohnbewegung der nationalsozialistischen Metallarbeiter brachten es die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer Sachfen fertig, von sich aus die Verbindlichkeitsklärung eines Schiedspruches zu beantragen, der den Arbeitern und Arbeiterinnen den Lohn um 5 Prozent kürzt. In den letzten Tagen ist der organisierte Vorstoß der braunen Mordpest zur Desorganisation der proletarischen Kampftruppen für jedermann offenbar geworden.

Aus dem Blute nichtig gemordeter, nieder-gekollagener sozialdemokratischer und Reichsbannerarbeiter erweist unter den hunderttausenden sozialdemokratischen Arbeitern Sachfen der Wille zur Tat, zur Einheit des Handelns.

Seite an Seite mit den kommunistischen Arbeitern haben sie in Dresden, Bauen und anderen Orten sich mit proletarischer Haut den Überfällen der braunen Mordpest erwehrt.

Die Klassenengenossen in der SPD

Es es nicht schändlich, die kommunistischen Arbeiter, die mit euch gemeinsam gegen den Faschismus kämpfen, als „Feinde der proletarischen Einheit“, als „Nazi-Kojo“ zu bezeichnen?

Es es nicht schändlich, uns sozialdemokratischen Arbeitern die Teilnahme an dem Kampf gegen den Faschismus zu verweigern, uns den Parteilosigkeit anzuhängen, während einige Tage vorher Sozial und der „linken“ Wille gemeinsam mit den Reichsbannerarbeitern die Kaiserlich-Feiern der Arbeiter des Reiches feierten?

Wird es euch nicht klar, schreit nicht das Blut der vom Faschismus gemordeten Kameraden aller Richtungen zur revolutionären Einheit, zur revolutionären Tat? Wollt ihr noch länger auf das Wort seiner Fäden, die hinter „linken“ Wreden einem Brüning das Vertrauen ausprechen, aber euch verbieten wollen, mit den kommunistischen Arbeitern den Faschismus niederzurufen?

Die Zerstückelung des Faschismus ist die Sache des gesamten wertvollen Volkes

Die Aufgabe ist nicht zu lösen ohne das Bündnis des Proletariats mit den wertvollen Bauern, den Mittelständlichen, den Handwerkern und Bauern. Sie, von den Großkapitalisten Schwächsten und Ausgebeuteten, gehen in die Front ein. Die von Nationalsozialismus bekämpft, in die Front des kämpfenden Proletariats.

Die Kampfmaßnahmen folgen wie vor:
„Reaktion“ von Streiks unter Führung der SPD gegen Sowjetrußland, die Durchführung mit vollem Kampfeinsatz.

Ein Arbeiter erschoten

Stuttgart, 20. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Eine große Anzahl Männer, angeblich Nationalsozialisten, drangen am Sonntag in das kommunistische Parteilokal ein und provozierten eine Schlägerei. Dabei wurde der kommunistische Arbeiter Demos durch Dolchstiche schwer verletzt, so daß er kurze Zeit danach im Krankenhaus verstarb.

15 000 marschieren in Hamburg auf

Hamburg, 20. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Die Hamburger Bezirksleitung der SPD hatte gestern zu einer antinationalistischen Demonstration aufgerufen, die einen wichtigen Beitrag zum Wahlkampf in Mecklenburg war. Über 15 000 Arbeiter versammelten sich auf dem Hauptbahnhof. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfälle.

So hebt Göring Arbeiter gegen Arbeiter

Bremen, den 20. Januar.
Eine Veranstaltung des Reichsbanners am gestrigen Sonntag brachte Göring zu einer schamlosen Rede gegen die kommunistischen Arbeiter.

Das Scharfmacherpad provoziert

Massenkündigungen im Ruhrgebiet / 20 Prozent Lohnraub gefordert

Essen, 20. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)
Am Sonntag fanden zwischen den Vereinigten Stahlwerken und den Tariftreuebeschäftigten Verhandlungen statt. Die Verhandlungen waren ohne Erfolg. Die Arbeiter fordern 20 Prozent Lohnraub.

Neueste „Rettungsaktion“ Brünnings

Münch, 20. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Reichsanwalt Brüning hielt gestern in der Messehalle vor den christlichen Gewerkschaften eine Rede, in der er ausführt, es komme jetzt darauf an, einen großen Plan für ein Jahrzeit in Angriff zu nehmen. Doch dürfe man, wie die Dinge jetzt liegen, den Plan nicht bekannt geben, da man sonst über Haupt nicht weiterkomme. Schon diese eine Tatsache, daß der „Jahresplan der Brüning-Regierung“ geheimgehalten werden soll, beweist das schlechte Gewissen der Brüning. Nach der dies-

herigen Praxis bei Brüning-Regierung zu urteilen, wird der „Jahresplan der Brüning-Regierung“ gerade das Gegenteil des Jahresplans der Brüning-Regierung sein. Die Arbeiter fordern die Brüning-Regierung ihr Vorhaben mit Steuern, Lohnsenkungen und Millionen-Subventionen für die Großindustrie, was weitere Vertiefung der Massen bedeutet. Der „Jahresplan der Brüning-Regierung“ muß schlagartig, da ein Plan nur im Lande der sozialistischen Planwirtschaft möglich ist.

Frid bei den Ruhrmillionären

Essen, 24. Januar.
Die des „Ruhr-Sch“ aus völlig juristisch zweifellos ist. Die Ruhr-Sch ist ein Werk der Brüning-Regierung. Die Ruhr-Sch ist ein Werk der Brüning-Regierung.

Rein Betrieb ohne Betriebsrat, ohne Stempelkarte oder Erwerbslosenpass!
Rita Ort ohne einen alle Schäden der wertvollen Bevölkerung, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit auszuscheiden, einen Kampf führt gegen den Faschismus, ohne Millionenausfälle!

Die Reichsbanner gegen die Brüning-Regierung
Der Volkstum gegen Faschismus, die Einbeziehung der breitesten Massen in diesen Kampf gebietet die Schaffung entsprechender Einheitsfrontorgane. Diese Organe sind die

Unionsausfälle zum Kampfe gegen den Faschismus

Die in allen Städten und Dörfern Sachfen aus der Mitte der Delegierten von Betrieb und Gewerkschaften, aus den Schichten der arbeitenden Bauern und Mittelständler, aus allen Klassenorganisationen des wertvollen Volkes gewollt werden müssen.

Der auf dem Kongreß gewählte Unionsaus-
schuß muß alle kritischen Kräfte und Bewegungen zu-geordnet werden im Kampf gegen den Faschismus, um so die revolutionäre Bewegung dem einheitlichen Ziele aller ausgebeuteten anzuführen.

Der Zerstückelung der nationalsozialistischen Diktatur
Der Zerstückelung des rübergeführten Youngplans!
Der Volkstum unter Führung der kommunistischen Partei zu ein toten, sozialistischen Deutschland!

male

indica

Viereinhalbfache Saatfläche für die Frühjahrsaussaat

120000 Traktoren — 18 Millionen Hektar Saatfläche

Aufruf der Genossen Stalin und Molotow an die werktätigen Massen der Sowjetunion zur bolschewistischen Frühjahrsaussaat

Moskau, 24. Januar. In einem vom Volksobersten des Rates der Volkskommissare, Genossen Molotow und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Stalin, unterzeichneten Aufruf an alle Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts-, Kollektivwirtschafts- und KWS-Organisationen über die Konzentrierung der Frühjahrsaussaat 1933 heißt es:

Die Ueberwindung der Vorwände des fünfjährigen in den verflochtenen zwei Jahren, insbesondere in der Schwerindustrie und im Landmaschinenbau, gewährte der Sowjetmacht die Möglichkeit, im dritten Jahre des Jahresplans die Kapitalanlagen in der Landwirtschaft gegenüber den vergangenen Jahren noch weiter zu erhöhen und somit die staatliche Unterstützung des Dorfes zur Kollektivierung der armen und Mittelbauernwirtschaften und zur Durchführung der Aufgabe der Liquidierung des Kulakentums als Klasse zu verstärken. Demgemäß und in Einklang mit der bevorstehenden Kampagne zur Konzentrierung der Frühjahrsaussaat trachten es der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion und das ZK der KPdSU, für notwendig, folgende staatliche Unterstützungsmassnahmen für die Landwirtschaft durchzuführen:

Im Laufe 1932 der Landwirtschaft 120000 Traktoren im Gesamtwert von 200 Millionen Rubel zur Verfügung zu stellen; 1940 neue Maschinen- und Traktorenfabriken neben den bisherigen 300 zu schaffen, die eine Frühjahrsaussaat von 18 Millionen Hektar anstatt 4 Millionen Hektar im Vorjahre gewährleisten sollen; die Bau dieser Fabriken 540 Millionen Rubel ausgeben; die Belieferung von landwirtschaftlichen Maschinen zu verdoppeln, indem solche Maschinen zu einem Gesamtwert von 750 Millionen Rubel bereitgestellt werden gegen 400 Millionen Rubel im Vorjahre, wobei bereits im Frühjahr Maschinen im Wert von 370 Millionen Rubel an die Landwirtschaft geliefert werden sollen; 7000 Autos mobil, darunter mindestens 2000 für Maschinen- und Traktorenstationen, sollen der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden.

Es sollen ferner 24 Millionen Zentner mineralische

Düngemittel im Werte von 100 Millionen Rubel aufgebracht werden. 40 Millionen Rubel sind zur Bekämpfung der Insekten vorgesehen gegenüber 15 Millionen im Vorjahre. Zweck Erhöhung des Ertrages der Kollektivwirtschaften sollen 21 Millionen Zentner salpatriertes Gasaug bereitgestellt werden. Für die Kollektivwirtschaften, Maschinen- und Traktorenstationen werden 1000 Millionen Rubel im Rahmen des Staatshaushalts als langfristige Kredite bewilligt. Neben den erwähnten Massnahmen soll der Staat auch die Verpflichtung ansetzen, als Verpfändner für kontraktierte Saat insgesamt 335 Millionen Rubel beizustellen.

Alle diese Massnahmen sollen den enormen Ausbau der technischen Einrichtungen auf der materiellen Basis der werktätigen Kollektivbewegungen gewährleisten und somit die Kollektiv- und Kollektivierungsmittelquellen des Landes erweitern. Ferner wird eine Anzahl Massnahmen genannt, die dem Ackerbau und Viehzucht

komplexierter zur Konzentrierung vorzuführen ist. 1933 jahresausgaben getroffen werden sollen.

Der Rat der Volkskommissare der UdSSR, und das ZK der KPdSU fordern alle Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts-, Kollektivwirtschafts- und KWS-Organisationen auf, auf bolschewistische Weise die Konzentrierung der Frühjahrsaussaat in Angriff zu nehmen, ihre Kräfte zu mobilisieren und den Arbeiter- und Bauernmassen die Bekämpfung der Sowjetmacht getroffenen Massnahmen zur sorgfältigen Konzentrierung und Kollektivierung der Bauernwirtschaften Massnahmen, zum neuen Aufbau der Kollektivwirtschaftsbewegung bei Millionenmassen des Dorfes die Führung zu übernehmen und somit entscheidende Beiträge bei der Liquidierung des Kulakentums als Klasse sowie bei der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes zu gewährleisten.

Der Rote Bannerorden der Arbeit

dem leninistischen Konformismus

Moskau, 24. Januar. Das Präsidium des Zentralkomitees der Sowjetunion beschloss, dem Kommunistischen Jugendverband der Sowjetunion in Anerkennung seiner Initiative in der Stahlgabenbewegung und im sozialistischen Wettbewerb, die die erfolgreiche Durchführung des fünfjährigen Plans gewährleisten, den Roten Bannerorden der Arbeit zu verleihen.

Hundert Jahre Kampforgan der Negerarbeiter

„Liberator“, die Zeitung der „Kampfliga für Negerrechte“

Am 26. Januar feiern die Negerarbeiter in den Vereinigten Staaten von Amerika, das hundertjährige Welterden ihres Kampforgans „Liberator“ („Beformer“). Der „Liberator“ ist das Organ der reformistischen Negersorganisation „League of Struggle for Negro Rights“ („Kampfliga für Negerrechte“).

Das Wort ist zum ersten Male am 26. Januar 1831 erschienen. Es wurde gegründet von William Lloyd Garrison, einem der bedeutendsten Wortkämpfer der Negerbefreiung, als Organ der Antislavereibewegung.

Seine ist es das offizielle Organ der „Kampfliga für Negerrechte“, der Klassenkampforganisation der farbigen Arbeiterwelt, die den hundertjährigen Geburtstag dieses Blattes mit einer grossen Kundgebung begehen wird.

Am 26. Januar wird in New York ein grosser Meeting stattfinden. Als Redner sind eingeladen Richard

D. Moore, Mitglied des Nationalkomitees der „Kampfliga für Negerrechte“, Genosse William J. Fox, der Führer der „Liga für Gewerkschaftseinheit“ und Gerbert Wilson, einer der Verteidiger der mit dem obersten Gericht bedrohten Organisationen einer Anti-Boykottbewegung in Atlanta (Georgia).

Die Redaktion der „Neger Zeitschrift“ kündet den revolutionären Negern anlässlich seines hundertjährigen Bestehens das folgende Begrüssungstelegramm:

„Redaktion „Liberator“ 700 Broadway, Room 333 in New York. Die Redaktion der „Neger Zeitschrift“ gratuliert den revolutionären Negern zu ihrem hundertjährigen Geburtstag begeistert. Wir sind uns bewusst der engen Verbundenheit des Befreiungskampfes der Negers mit eurem Kampf, mit dem Kampf der gesamten Weltproletariats ohne Unterschied der Rasse. Die Befreiung der Neger ist ein Teil des grossen Freiheitskampfes des Arbeiterklasse der ganzen Welt.“

Die Sowjetunion verstärkt ihre Getreideausfuhr

Der inländische Bedarf bei weitem gedeckt

Die Moskauer Monistische Tageszeitung „Ekonomicheskaja Schiza“ („Wirtschaftliches“) veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel des stellvertretenden Volkskommissars für Versorgung, Genossen Tschernom, über das Getreideproblem in der Sowjetunion.

Genosse Tschernom bemerkt, dass die bis zum 1. Januar bereitgestellte Getreidemenge 43,5 Prozent mehr beträgt, als die Getreideinkäufe in dem entsprechenden Zeitabschnitt der vorjährigen Bereitstellungsperiode. Von der bereitgestellten Getreidemenge entfallen zwei Drittel auf die Lebensmittelkulturen, deren Bereitstellungen diejenigen des Vorjahres um 67,6 Prozent übersteigen und zwar bei Roggen um 48,6 Prozent und bei Weizen um 61,8 Prozent. Die Bereitstellungen von Getreide würden im Endergebnis die Vorkriegsausfuhr um 5 Prozent übersteigen.

Die starke Steigerung der Getreidebereitstellungen und zwar vor allem die erhebliche Zunahme der Einkäufe von Lebensmittelkulturen ermöglichte es der Sowjetregierung, nicht nur den inländischen Bedarf des Landes zu decken, sondern auch an eine Wiederaufnahme des Getreideexportes in grossem Umfange heranzutreten.

Keinen Pfennig für die feindschaftliche Diktatur!

Rühmes Auftreten der Kommunisten in Dilschidse Parlament

Moskau, 24. Januar. Bei der ersten Diskussion über den Budgetkredit im polnischen Sejm sprach das Mitglied der kommunistischen Fraktion, Rogel, über die gegenwärtige Staatsentwicklung.

Rogel erklärte namens der Arbeiter- und Bauernmassen Polens, der Weltproletariats und Weltsozialisten, dass die werktätigen Massen keinen Pfennig für die Unterstützung der feindschaftlichen Diktatur für den blutigen Terror, für die Fütterung der polnischen Selbsterhaltung, für die „Befriedung“ der Weltproletariats und für die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion her-

geben werden. Die Arbeiter und Bauern verlangen aus den Säcken und Törchen die Gelder zurück, die ihnen die letzte Kuh und den letzten Rod zuzählen.

Auf Jurek von Mitgliedern des „Proletarischen Clubs“ erklärte Rogel, dass die Sowjetunion das einzige Land der Welt ist, in dem die Weltbevölkerung nicht hungernd ist, in dem man keine Armut kennt, in dem der Wohlstand die Kultur und die Freiheit der werktätigen Massen mit jedem Tage wachsen. Die polnischen Arbeiter und Bauern werden dem Proletariat der Sowjetunion folgen.

Alle Bemühungen der Sozialisten, unter dem Deckmantel feindschaftlicher oppositioneller Forderungen die Arbeiter- und Bauernmassen vom revolutionären Kampfe abzulenden, werden erfolglos bleiben. Die übermühten Massen der Weltproletariats bilden sich unter dem Banner des Kommunismus zum Kampfe für Sowjetpolen zusammen.

Nach diesen Worten entgeg der Gemeindeführer Rogel das Wort.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

19. Fortsetzung

Die Richter der Katos spalten die Pfahner als Kette, die fünf Wagen taufen wie vom Teufel gejagt hintereinander her.

„Berühmte, wir machen Reintapp in Wirtschaft!“ rief grinsend Katoza seinen Leuten zu, die vor Aufregung bleich waren.

„Die da vorne haben Schein!“ schon bemerkt, doch wir hinter ihnen her. „Ist das die Brille, die neben dem Chauffeur sah. Die Leute, die unter strenger Kontrolle der Streifen in dieses Abenteuer gingen, tragen eine schwarze Verantwortung.“

Der Lastwagen fuhr über einen Eisenbahnübergang. Das kam unerwartet. Nach ihren Informationen sollte das Ziel der Wagen die Wälderhölzer von Jizabuchi sein. Doch dem blühen sie rechts von den Schienen abbiegen und nicht über die Schienen fahren müssen.

„So, so, es scheint, sie wollen uns täuschen.“ Ohne abzuwarten taufen die beiden Katos hintereinander. Die Fahrer von Jizabuchi legen hinter ihnen. Die Wagen fahren fort auf der Hauptstrasse zwischen Wasserfallen — ein Minuten haben Minuten. Nur zur Rechten sah man den Lichtschimmer der Vorstadt Jizabuchi.

„Wohin sie wohl fahren?“ Im kalten Nachwind und in der Erwartung des Komplexes taufen sie die Köpfe der Fahrer.

„Sie fahren zum See.“ Die Worte sind eine Zumutung machen. „Ist die Brille. Katoza hatte seinen Kopf aus dem Wagen.“

„Kongoschmelz, Eberhart!“ rief er, den ganzen Mund voll Spinn.

Die Katozeder werden im Juli fünf Minuten!

„Katzung“ wurde nach hinten befördert; die Gelegenheit das man nicht verpassen, dachte die Brille.

„Jetzt muß ich meinen Spezialregenschirm anheben lassen“; der Mann mit dem leeren Schüssel im ersten Wagen zog sich die Jacke aus. Seinem linken, gespannten Gesicht mußte jeder glauben daß der Kopf der Welt ist.

Die Katozen liefen mit Halbes, die Maschinen gitterten vor Schnelligkeit, unter den Rädern sprangen kleine Riesel in die Luft.

20 Meter — 10 Meter — 10 Meter. Auf der ausgefahrenen Landstraße liefen sie und sprangen die Wagen; jeder Augenblick konnte es eine Lücke geben.

„Kater, wir kommen!“ Der Wind rief die Stimme in die Pfahner.

Sachs Metzler — zwei Meter — sie waren vorbei, beide Wagen brachten hart ab, die ganze Stroassenbreite verströmte — „Halt!“

Der Mann mit dem leeren Schüssel sprang vom ersten Wagen, lief an den Räder des feindlichen Katos und griff mit dem Knopfer auf die Erde. Im selben Augenblick erhielt er einen Schlag auf den Arm, der sofort gefühllos wurde und brach ab. Aber die Wagen der Feinde hielten.

„Halte...“ Katoza sprang auf den Lastwagen und umklammerte den Mann mit dem Knopfer. Der Lastwagen, der einen Zusammenstoß mit den anderen Wagen hatte vermeiden wollen, war mit einem Mal auf den weissen Feld geraten und kam zum Stillstand; er war in der Dunkelheit in dem überhöhen Katoza bedrängten. Der Knopfer sprang von dem Katos der Schüssel. Die leeren Kämpfer und beide und ranzen mit den Händen auf den Wasserfallen.

„Berühmte, nicht so entgegen“, rief die Brille den Genossen zu.

Im grossen Lampen der Expedition leuchten auch allen Richtungen und beleuchten sie und wieder die Schüssel der Kämpfer.

„Jetzt, das, das, das“, rief der Mann mit dem leeren Schüssel den feindlichen Schüssel zu. Die Genossen waren in einer kleinen Lage. Die beiden massen alle Kommande, Katoza konnte jedoch nicht an seinen Gegner herankommen und wurde auf den Boden gedrückt.

„Halt!“ Er griff nicht, nahm eine Handvoll Erde und schmeiss sie auf den Mann des Schüssel, aber in der Dunkel-

heit verlor er sein Ziel, der Beschützer sah nicht über ihn der Reflex.

„Berühmte!“ Die Brille kam heran und warf, weil es nicht schnell genug ging, seinen Knopfer auf den Reflexen, der mit dem Kopf auswich und so dem unter ihm liegenden Katos ein Ziel bot. Der traf ihn mit einem Stein mitten ins Gesicht.

„Unheil!“ brüllte die Brille. Auf den fünfzig Jahren stitzte die Pfahner wie Wasser in der Meer.

Die Katozeder sprang, — die Schüssel massen immer weiter letzte Worte. Die Schüssel schmeiss mit dem Knopfer den Drecksfahrer. Die beiden massen Stroben, groberhüllige Bösewichte, aber die Katozen massen ihnen überlegen.

Da blühte ein Feuerstein in der Dunkelheit auf.

„Kump!“ Katoza sprang von hinten dem Stein auf den Rücken. Einer würde sich am Boden. So nach nach Kater.

„Hör auf!“ rief die Brille und zog Katoza her, die Strömen der Katos schmeiss durch die Nacht. Die Pfahner der zwei Katos querschleife sich mit den Schülingen in die Wagen, ihre Wagen waren Wasserfallen.

„Schlüssel!“ Einer der Katos erob sich mit letzter Kraftschreie. In diesem Augenblick schmeiss sich die Katos in Bewegung.

„Hör auf!“ — ein scharfer Knall schmeiss die Pfahner in die Luft.

„Hör auf!“ Die Brille sah auf und sah in den oben ankommenden Wagen. Im Licht der Schüssel lamps schmeiss der ganze Hauch eines Schusses.

„Hör auf!“ Zwei Katos, zusammen mit der Pfahner Kato.

Sie warteten ab

1. Staffelführer

„Sollte — es, so sollte man Katoza, weil er nicht mehr notwendig zu haben war, durch die Pfahner, ein feindlicher Gefährt heranzuschicken. Es lag ihnen nicht zu weit von ihnen, die Pfahner sollten in der Dunkelheit die Pfahner der Pfahner der Pfahner. Die Pfahner massen Kumpf und Kumpf.“

„Hör auf!“



Wir führen Wissen.

A

224

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

A



ULMENRIED

Die gute 5 Pfg. Cigarette

Lederauschnitt u. sämfl. Bedarfsartikel
Alfred Nadel, Falkenstr. 10

In Jedes Haus
Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Städten



1861
gegründet
als Konsumverein in Görlitz
6% Rückvergütung

Bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten
Dresdens für

Lebensmittel, Feinkost
Wein, Spirituosen, Tabak-
erzeugnisse, Kohlen

6% WOSA 6%

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang
und ohne Anzahlung)

Lebensmittel und
Fleischereiwaren

Radio-Grohmann Dresden
Reitbahnstraße 3
Spezial-Haus

Schuh-Gesellschaft
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Huschhalle I
am Postplatz

Huschhalle II
Pillnitzer Straße 4

Die bekannten Altschneidchen in erster Qualität, eigenes Fabrikat
Dazu das köstliche Waldschneidchen-Milch

Drema A.-G.
Dresden
Würzburger Straße 9
Milch
Molkerei-
Produkte
Sonsige
Lebens-
mittel

Tischler- und Polster-Möbel
Dresden-A. 1, Rosenstraße 45
Hesse
Die Werkstätten: Tischlergasse / bei Herantgang 102, 103, 104

Residenz-Büflet und Konditorei
Secstr. 7, Mitteln: Waisenhausstr., Wilsdruffer Str.

Hausfrauen!



Verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabatmarke des
Allgemeinen Rabat Sparvereins
Groß-Dresden (L.V.)

Vollgeklebte Bücher werden jederzeit
eingetauscht!

Zum Rheinländer
Materstraße 3
Werbekundengeschäft



Tabakwaren P. Hölbe
Mühlstraße 15, 6. Et. Dresden

Handelshaus Kohlschütter
Gebh. Kohl & Co.
Berliner Platz 20-24
Spezialabteilung:
Damenhüte

Werkzeuge
E. Hornapp
Dresden-B. Kreuzstraße 1
Tel. 1348 und 1349

Hausfrauen!
Seid praktisch und schlau,
kauf in den Geschäften von E & V
6% Rabatt
Ein- u. Verkaufsverein
Dresdner Kolonialwaren-
u. Produktenhändler e. G. m. b. H.
Eigene Kaffeerösterei / Geogr. 1902
ca. 1000
Geschäfte
100-7

Margarine von Fettstoffs Werken
ist die beste

Moritz Richter
Josephinenstr. 20
Herren- und Damen-Preiseraison
Spezialität: Bubikopfpflege

Strümpfe, Socken
zu Fabrikpreisen
Wandem, Arbeitgeber Weg
100-10

Briesenitzer Mineralbrunnen, gesundheitsfördernd

Kauft in
Edeka Geschäften

Feuertent, Buchhandlung
Drogerie Franz Schöni, Dresden
Hauptstraße 21 u. Hauptstraße 11

Carstenjen
Bismarckstraße 5-7
Stückweise - Einzelstücke

Zwerg-Drogerie-
Kohlenstraße 5
Gute Herren - Gute Sada
Günstige Preise

Stadtbekannt, billige Bezugsquelle
für alle Kolonialwaren
7% Rabatt oder 4% sofort in bar
F. Hölbe, nur Hauptstraße 2

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffee-Traube „Mercur“, Willy Schramm
Jahresstraße 3

Hartig's Drogerie
Rosenstr. 24 und Rosenstr. 47
Verlässliche Bezugsquelle für Drogen, Kräuter, Photo

Berufskleidung aller Art
A. Altus, Große Brüdergasse 43, II

Postplatz-Automat
bestens empfohlen

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Alstadt, Scheffelstraße 21
Ruf 18.725

Konditorei und Feinbäckerei Alfred Beger
Große Brüdergasse 10 - Ruf H. 97955

Herren-
Damen-
Putzer-
Stoffe
Billardtische, Schreib-
tischchen, Filztische,
Umschüttele, Wollstoffe
Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Offenbacher Lederwaren
Vertrieb U. m. b. H.
Großes Spezial-Geschäft Dresden
Amalienstraße 54 - Altonaer-Str. 18
Wilsdruffer Straße 29 - Kreuzstraße 10
Neu eingekauft: Serien-Preislagen Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Kostenvorteil sowohl in Preis als auch in Ausführung

Trinkt
Falken-Bräu
das gute Dresdner Bier

Greiling Schwarz Weiss

weitaus beste, echt macedonische Zigarette

DIESE PREISLAGE, PACKUNGEN 40 u. 120 RM

Millionen Textilarbeiter im Kampf

Schafft die internationale Streikfront gegen Lohnraub! — Aufnahme des Kampfes in Deutschland ist die beste Unterstützung der englischen Textilarbeiter — Wählt Delegierte zur A.O.D.-Textilarbeiterkonferenz am 15. Februar in Chemnitz!

Der Kampf der englischen Textilarbeiter wirkt gebieterisch die Kampfbereitschaft der internationalen Kampffront der Textilarbeiter auf. Über 500 000 Baumwollweber wurden von den englischen Textilfabriken auf die Straße geworfen, weil sie die Einführung verlockender Rationalisierungsmethoden ablehnten und in einigen Textilbetrieben sofort mit dem Streik beantworteten. Durch die Kampferregung der Baumwollweber wird auch die Schließung der Spinnereien erfolgen und sich das Heer der ausgesperrten Textilarbeiter auf 500 000 erhöhen. Doch nicht nur in England stehen die Textilproleten in einer Bewegung. Die deutschen Textilarbeiter haben die Arbeitslosigkeit für über 500 000 Textilarbeiter und -arbeiterinnen gefährdet und verlangen einen Lohnraub bis zu 40 Prozent. Die Arbeiterchaft der großen Seidenfabrik Bemberg hat bereits im Streik.

Die Textilbetriebe sind im Nebenland von den Proleten militärisch umlagert. In der Front der Lohnraubforderungen der Textilbetriebe.

Stillelegungsanzeigen auf Stillelegungsanzeigen werden von den Textilbetrieben eingereicht, so u. a. auch von der größten Textilfabrik Sachsen, Kattner, Pirna. In Pausen wird die Mechanische Weberei stillgelegt. In der Front der Lohnraubforderungen stehen auch die schiedlichen Textilindustriellen nicht. Sie haben ebenfalls auf der ganzen Linie den Angriff zur Kürzung der Löhne unternommen.

Die englischen Textilindustriellen belagern maßgebenden Einfluss auf die deutschen Textilarbeiter. So wurden englische Interessen in folgenden deutschen Textilmerten festgehalten:

Web- und Wirkwaren AG, Berlin; The Textile Co. G. m. H. Berlin (Deutsche Textilegesellschaft der Webindustrie u. Miltelbau, Webwaren); Web AG, Garnfabrik, Freiburg i. Br. (neben schweizerischem Kapital, Aktienmehrheit im Besitz der J. u. P. Coats Ltd., Glasgow, bzw. bei der von dieser Firma kontrollierten Zeig AG, Glarus, Schweiz); Kessels, Wirtl und Weimarsfabrik AG, Harlmannsdorf in Sachsen (Aktienbesitz bei der Kessels A. Schaaf AG, London); Fein Web AG, Frankfurt am Main; Neue Deutsche Weberei AG Berlin (neben holländischem Kapital); Bender u. Galtmann AG, Frankfurt am Main (neben holländischem Kapital ist die Firma Francis Willes u. Co. Ltd., Bradford-London, mit Minorität von mindestens 15 Prozent beteiligt).

Holländisches Kapital ist in folgenden Betrieben beteiligt:

Baumwollspinnerei Cronau, Cronau i. W.; Baumwollspinnerei Germania in Epe bei Gronau; Baumwollspinnerei Eisenhart, Gronau; Westfälische Baumwollspinnerei zu Gronau; Westfälische Jute- und Weberei, Ahaus; Spinnerei Deutschland in Gronau; Kammspinnerei Stör AG, Leipzig (neben amerikanischem und schweizerischem Kapital); Deutsche Kammspinnerei AG, Berlin; Kammspinnerei Düsseldorf in Düsseldorf (79 Prozent der Aktien im Besitz der Wol-Industrie- und Handel AG, Rotterdam, an der andererseits auch die Kammspinnerei Düsseldorf beteiligt ist); Sigmund Strack Jr., Spinnhandels AG, Frankfurt am Main; Bender u. Galtmann AG, Frankfurt am Main (neben holländischem Kapital); Allgemeine Textil-Industriellen- und Handels AG, u. A. Brennlinweg; Neue Deutsche Weberei AG, Berlin.

Die Summe der in 43 deutschen Textilmerten unternehmerten Kapitaleien beträgt 290 bis 350 Millionen Mark.

Die harte Verdrängung der deutschen Textilindustrie mit dem englischen Textilkapital gibt den englischen Textilarbeitern die Möglichkeit, einen Teil ihrer dringenden Kämpfe jetzt beim Kampf der englischen Textilproleten an die deutschen Werke zu verlegen. Es ist also Streikbrecherarbeit was von den deutschen Textilarbeitern verlangt wird. Einig stehen die internationalen Textilbetriebe in ihrem Kampf gegen die Textilarbeiter.

Daraus müssen die Textilarbeiter ihren Lehn ziehen. Sie müssen erkennen, daß der Kampf des englischen Klassenkampfes ihr Kampf ist, und daß, wenn es den englischen Textilarbeitern gelingt, die verlockenden Rationalisierungsmethoden zur Einführung zu bringen, man auch in den deutschen Betrieben das tun wird. Die Reformisten kennen keine internationale Kampfgemeinschaft. Wie in Deutschland, haben auch die englischen Reformisten nur das eine Ziel, den Kapitalismus vor Erschütterungen und Kämpfen der Arbeiter zu bewahren.

Die Internationale der revolutionären Textilarbeiter hat sofort bei Bekanntwerden der Pläne der englischen Textilindustriellen einen Ruf an die Textilarbeiter aller Länder erlassen und zur Schaffung einer einheitslichen Kampffront aufgerufen. Auch die deutschen Textilarbeiter haben bereits große Demonstrationen für die kämpfenden englischen Klassenkämpfer in die Wege geleitet und dürften schon in den nächsten Tagen größere finanzielle Mittel den englischen Arbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Diese Konzentration der internationalen Arbeiterfront widerlegt aber auch die Thesen der Nationalsozialisten vom „nur nationalen Kampf“. Der Kampf der Arbeiter muß ein internationaler sein. Diesen internationalen Kampf bezüglich zu beschleunigen werden wir um so leichter können, wenn wir alle Kräfte einlegen, um zunächst den Feind im eigenen Land zu vernichten durch die internationale Kampfgemeinschaft der Arbeiter.

Darum ist die beste Unterstützung, die die deutschen Textilarbeiter und Arbeiterinnen den englischen Textilarbeitern geben können, die Aufnahme des Kampfes in Deutschland selbst. Zur Vorbereitung dieser Kämpfe müssen in den Textilbetrieben sofort Betriebsversammlungen abgehalten und Kampfaufrufe geschickt werden.

Am 15. Februar findet in Chemnitz eine Konferenz aller Kampfaufrufe der schiedlichen Textilbetriebe statt.

Bis zu diesem Zeitpunkt darf kein Betrieb mehr vorhanden sein, der nicht einen vorbereitenden Kampfaufruf besitzt. Um das zu ermöglichen, müssen alle verfügbaren Kräfte der A.O.D. und der Partei, der überparteilichen Organisationen, der Wehrverbände usw. in den Dienst der Textilarbeiterbewegung gestellt werden. Die A.O.D. und die Partei müssen in allen Konferenzen und Versammlungen zum bevorstehenden Streik in der Textilindustrie Stellung nehmen.

Streik gegen Lohnraub in der Textilindustrie ist die Parole der A.O.D.

Unterstützt den Kampf der englischen Textilarbeiter! Schafft die internationale Kampffront! Organisiert die Textilarbeiter in der A.O.D.!

Das „Geschenk“ der Textilfabrikantin:

„Hosenröde und Zigaretten“

Textilindustrielle finanziert Fest für gelbe Wertvereine — Steht den Wertvereinen die Betriebsgruppen der A.O.D. und die Betriebsräte des Kampfbundes gegen den Faschismus entgegen

Wer wollte jetzt noch bestreiten, daß die Textilindustriellen nicht „Liebeswürdig“, jederzeit die Rot der Arbeiterchaft verheerende Wendungen sind? Die gelben Wertvereine der Web- und Wirkwaren, Kant, Flauen, West, Juidau, hatten für

5 Millionen Arbeitslose in Deutschland!

Die „Arbeitlich-Weltliche Zeitung“ teilt mit, daß in der ersten Hälfte des Jahres sich die Zahl der Arbeitslosen um 10 Prozent erhöht hat. Am 15. Januar waren 4,7 Millionen Arbeitslose vorhanden, welche Zahl sich zweifelslos bis zu Ende Januar auf 5 Millionen erhöhen wird.

5 Millionen sind mit ihren Familien dem Hunger ausgeliefert!

Die Brüning-Regierung will die Unterstützung nachmals abbauen. Die SPD hat die Winterhilfe abgelehnt und damit zu Fall gebracht. Die Nazi-Führer fordern Zwangsarbeit für Arbeitslose!

Am internationalen Kampf der Arbeitslosen müssen die Arbeitslosen wachsam ihre Forderungen präsentieren!

Kücket zum 25. Februar!

3. Januar zu einem „Weihnachtsfest“ eingeladen. Die Bestreiter, Frau Kant-Bodländer, ließ es sich nicht nehmen, gegen von Flauen nach Juidau zu kommen, um an dem „Fest“ ihrer gelben Wertvereine teilzunehmen. Da aber die Zahl der Besucher

noch nicht den Erwartungen entsprach, hatte man noch die Wertvereine von Jung u. Simon mit ihrer Fahrendenkompanie zu Hilfe geholt. Gemütlich lag man beisammen und hörte sich die Rede des gelben Hauptlings an. Vorbereitung auf Vorbereitung der Firma erfolgte. Aber das Wichtigste vergah dieser Unternehmerröde zu sagen, das, wie die Textilarbeiter ausgebeutet werden, daß sie mit ihrem Hungerlohn von 16 Stunden in der Woche auch nicht das Notwendigste sich anschaffen können. Jetzt hat diese Firma die Genehmigung zur Entlassung weiterer Arbeiter beantragt und will nur noch einen Tag in der Woche arbeiten lassen. Frau Kant-Bodländer rimmte dann ein Kassetten über ihre „schlechte Lage“ an und erzählte, daß man diese Feier nur unter den schwersten Opfern hätte veranstalten können. Dann kam die Geldverteilung. Die jugendlichen Arbeiterinnen erhielten einen „Hosenrod“ und 1 Mark, die älteren Arbeiterinnen ein Wollschiff und 2 Mark, die ledigen Arbeiter 2 Mark und eine Schachtel Zigaretten und den verheirateten Arbeitern gab man je nach ihrer Beschäftigung 10 Zigaretten und einen Rheinlandteller. Hierauf nahm Frau Kant die Parole ab. Nach dem Kommando des Betriebsleiters marschierte die Festgesellschaft durch den Saal, die Augen auf die Textilindustrielle gerichtet. Und als man dann mit Tanz aufspielte, sagte Frau Kant, daß sie sich „eins“ fühlte mit den Arbeitern, und erwiderte dem Leiter des Wertvereinsquartetts den Arm.

Man sollte nicht glauben, daß es in dieser Zeit noch Arbeiter gibt, die sich von dem Ausbeutergefährten so an der Nase herumführen lassen. Die Textilindustriellen, die den Lohnraub geübt haben, um einen Lohnraub bis zu 40 Prozent durchzuführen, verüben durch solche Feste nur, die Arbeiter über ihre wahre Lage hinwegzujuden. Dieses gelbe Geschick das sich an solchen Unternehmerröden beteiligt, ist jederzeit bereit, dann den um ihre Existenz kämpfenden Proleten in den Rücken zu fallen. Doch wir zweifeln nicht, daß auch diese Arbeiterinnen und Arbeiter, wenn eine Aufklärungsarbeit unter ihnen verrichtet wird, erkennen, daß ihr Weg falsch ist. Nicht in den gelben Wertvereinen liegt ihre Hilfe, sondern in den Kampforganisationen des Proletariats, der A.O.D. und der K.O.D. Sie für diese Organisationen zu gewinnen, wird die Aufgabe der A.O.D. sein.

Textilverbandsbürokratie vereinbart Lohnabbau!

Die Gewerkschaftsbürokratie der schiedlichen und reformistischen Gewerkschaften hat für die Textilindustrie von Gladbach-Nord mit den Unternehmern eine freie Vereinbarung abgeschlossen, nach der die Löhne und Abfertigungen um 5,8 Prozent erniedrigt werden. Der bisherige erhebliche Stundenlohn der Arbeiter von 63 Pf. wird auf 59,3 Pf. gesetzt.

Der Lohnraub-Schicksalpeter für die schiedlichen Textilindustriellen ist verheerend zu nennen.

Das sind Verarmungsmaßnahmen für alle Textilarbeiter! Kampf unter Führung der A.O.D. gegen die Lohnraubverschärfung!

Textilerei Heine, Markkthalle, baut den Lohn ab!

(Arbeiterkorrespondenz) Die Firma Heine in der Markkthalle hat in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ erklärt: „Tatsächliche“ Bezahlung wird „ausgeföhrt“. Die diese tarifmäßige Bezahlung ausführt, haben die Arbeiter erfahren, die auf Grund des Jahreslohn bei der Firma um Arbeit nachfragen. Statt dem tariflichen Stundenlohn für einen Facharbeiter über 22 Jahre von 1,24 Mark zahlt Heine nur 1,12 Mark. Die Arbeiter lehnen jede Verheimlichung der Kaufnahme der Arbeit ab. Dem Verband, dem bekannt ist, was in dem Betrieb von Heine vor sich geht, ist das alles gleich. Statt diese Firma sofort zu perren und bestreiten zu lassen, erklären die Herren der Gewerkschaftsbürokratie, daß man „nichts“ unternehmen kann. „Es unterliegen alle Löhne den Schwereid. Die Facharbeiter müssen erkennen, daß die Reformisten nie ihre Interessen vertreten. Das ist nur die A.O.D. Darum schickt auch der A.O.D. ein Kampfbüro mit uns gegen Lohnraub!“

Kampfbüro, mit Gewerkschaftsarbeiter!

Montag, 15. Ubr. Sonntag abends um 10 Uhr abholen im A.O.D.-Saal, Rosenstraße 10A.

Textilarbeiter! Gewerkschaftliche und oppositionelle Verbände mitbestimmen! Sonntag, den 25. u. 18. Ubr. in Nat. Arbeiter, Ehrenstraße: Wichtige Sitzung.

Betrieb C. G. Hoffmann, Neugersdorf

Unternehmerchitanen und Gewerkschaften

Nachstehender Bericht zeigt, wie man heute mit Arbeitern umspringt. Die Unternehmer leisten sich die größten Gemeinheiten, weil die Gewerkschaften nichts dagegen tun.

Der einigste Zeit machte ein Arbeiter wegen der Ware zum Betriebsleiter kommen. Da er sich bewußt war, daß die Ware ordentlich hergestellt war, frag er den Betriebsleiter, was denn eigentlich auszuliefern sei. Der Betriebsleiter Fring verlangte von dem Arbeiter, daß dieser fünf vorhandene Federröde anzuheben soll. Dazu fühlte er sich nicht verpflichtet und verweigerte dies. Darauf erklärte der Betriebsleiter, daß er entlassen sei. Der Arbeiter machte den Betriebsleiter darauf aufmerksam, daß Federröde sein Entlassungsgrund sein können. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in dem sich der Herr Fring sagen lassen mußte, wenn er einmal wüßte, daß er Fring sagen lassen mußte, wenn er einmal wüßte, daß er Fring nicht mal das Geld in die Suppe verdienen könnte.

Der Arbeiter wollte nun den Betriebsrat befragen, jedoch war dieser nicht aufzufinden. Darum ging er zu dem Gewerkschaftsangehörigen Schumann. Dieser behandelte diesen Fall ganz gleichgültig und erklärte dem Arbeiter, daß hierbei „recht wenig rausgehoben ist“. Er sagte sich von dem Arbeiter ausmischen lassen, daß der Betrieb verpflichtet ist, die achtstündige Arbeitszeit einzuhalten. Der Betriebsrat, der die Ware vorher gecheckt hat, hat sie als einwandfrei befunden.

Schließlich ließ sich Schumann beim Geschehen, die Sache zu unterstützen, und schließlich den Arbeiter nach fünf Tagen wieder zu sich. Als dieser nun zur Gewerkschaft ging, erklärte man ihm, daß er der Firma keine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen habe, weil der Arbeiter ein Arbeiter unterlassen ist. Der Arbeiter wies dieses Unwissen zurück, da dann eine Klage hinsichtlich ist. Er fiel auf diesen Behauptung nicht ein.

Hier kommt zum Ausdruck das rücksichtslose Verhalten der Unternehmer gegen den Proleten, und gleichzeitig haben dem die Gewerkschaften gegenüber, in die Unwissen nach ab.

Gewerkschaften gibt man für Unwissen.

Manche können die rücksichtslose Haltung, daß wenn ein Arbeiter auf die Straße geworfen würde, daß die Gewerkschaft nichts machen würde.

Die Gewerkschaften können nicht machen, daß wenn ein Arbeiter auf die Straße geworfen würde, daß die Gewerkschaft nichts machen würde.

Die Gewerkschaften können nicht machen, daß wenn ein Arbeiter auf die Straße geworfen würde, daß die Gewerkschaft nichts machen würde.

diese tarifliche Vereinbarung gebrochen, nichts, sondern sie klammert sich daran, daß die revolutionären Elemente aus den Gewerkschaften entfernt werden, weil sie diesen „Führern“ zu sehr auf die Finger gehen.

Die Arbeiterchaft darf diesem Treiben der Industriellen und Gewerkschaftsführer nicht ruhig zusehen, sondern sie muß kämpfen mit der A.O.D. (Revolutionären Gewerkschaftsopposition). Die A.O.D. ist die einzige Kraft, die fähig und gewillt ist, die Kämpfe der Arbeiterchaft zu führen. Am 28. Februar ist der von den Unternehmern gefällige Lohnraub abgeschlossen. Davon werden in Ost- und Westfalen über 250 000 Textilarbeiter betroffen. 10-20 Prozent Lohnabbau fordern die Unternehmern. Die Gewerkschaften haben dagegen noch nichts unternommen. Es ist notwendig, daß in jedem Betrieb Kampfaufrufe geschickt werden, die alle Vorbereitungen zum Streik treffen. Nur durch Kampf werden wir den Lohnraub abwenden und darüber hinaus unsere Forderungen durchsetzen.

Textilarbeiterstreik in Langenbielan

In den großen Spinnereienbetrieben der Firma Dietz, Langenbielan in Schiften, ist es zu einem Teilstreik gekommen. Den Spinnereiarbeiterinnen sollte die Bedienung einer noch größeren Anzahl von Spinneln ausgesetzt werden. Die Arbeiterinnen des Nebenplanlozes hatten die Maschinen ab und hörten auf zu arbeiten. Die zweite Schicht erklärte sich mit dem ersten Schritt stillzulegen und arbeitete ebenfalls nicht.

Wenn auch dieser Teilstreik sich bis jetzt noch nicht ausbreitet, so ist er doch ein Zeichen dafür, daß auch den Textilarbeitern, denen man ebenfalls die erheblichen Löhne kippen will, die Schuld zehrt. Es ist Sache der A.O.D., die Gegenwehr der kämpfbereiten Textilarbeiter zu organisieren.

Textilarbeiter-Genererversammlung unter Deckelhaufen

In Bärnsdorf (Mittleren) fand dieser Tage die Generalversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes statt. Der Vorsitzende des Bundesverbandes, Herr Schmidt, hatte die Rede gehalten, die im Wesentlichen der Folgerung war, daß der Lohnraub sich bis zu Ende Januar auf 5 Millionen erhöhen wird.

Das sind die Verarmungsmaßnahmen für alle Textilarbeiter! Kampf unter Führung der A.O.D. gegen die Lohnraubverschärfung!

Sollen jetzt können Streiks... (Text about strikes and labor movements)

Ein Hauptkapitel der KPD-Arbeit... (Text about the main chapters of KPD work)

Ich komme nun zur Frage der Angehörigen... (Text about the question of members)

Fortschritte und Mängel in der Parteiarbeit

Wenn wir die Bilanz unserer Arbeit nach dem 14. September... (Text about the balance of party work)

Auf der anderen Seite gibt es natürlich auch große Mängel... (Text about shortcomings)

Genosse Thälmann bringt nunmehr eine Reihe von Beispielen... (Text about Thälmann's examples)

Zum Schluss noch einige allgemeine Worte über die KPD... (Text about general words for the KPD)

Es ist klar, daß für die KPD die Aufgabe der revolutionären... (Text about the task of the revolution)

Waffenleben vorgeht, viel Härter beobachten und daran anknüpfen... (Text about weapons and observation)

Genosse Thälmann bringt nunmehr eine Reihe von Beispielen... (Text about Thälmann's examples)

Mit den wachsenden Aufgaben und den höheren Anforderungen... (Text about growing tasks and requirements)

Jeher Genosse... (Text about the current situation and party goals)

Ein entscheidendes Problem ist... (Text about a decisive problem)

Genossen, die großen historischen Aufgaben... (Text about historical tasks)

Die KPD... (Text about the KPD's role and goals)

Ostschlesien

Reichsgründungsfeier mit Stahlhelmrummel

Freiberg. Am Mittwoch dem 21. Januar 1931 war wieder große Freude... (Text about the Reichsgründungsfeier)

Arbeiter und Kleinrentner... (Text about workers and small pensioners)

Diebeshöhle oder Rinderpiehlbas?

Von unserem Berichterstatter in Coswig erhalten wir eine Mitteilung... (Text about the cave or hole)

Auf Ihre Anfrage... (Text about the inquiry)

Brandlerik Jakob vermittelt keine geistigen Fähigkeiten

Freiburg. Jakob ist als Bertram... (Text about Jakob and his abilities)

Bernichtendes Urteil über die Geschäftsführung eines SPD-Bürgermeisters

Bürgerlich-sozialistische Einheitsfront gegen Strompreisrückgang

Nähtisch-Bericht. Zu Beginn der letzten Gemeindevorstandssitzung... (Text about the council meeting)

legung der Strom- Gas- und Wasserpreise... (Text about utility prices)

Rampfestagung der Kriegs- und Arbeitsopfer

Der Internationale Bund, Ortsgruppe Dresden, hatte am Sonntag dem 18. Januar... (Text about the congress)

Bericht des Genossen... (Text about the report)

Genosse Blassing als Vorsitzender... (Text about the congress proceedings)

Die beiden... (Text about the congress participants)

Wichtigste... (Text about important news)

Genosse... (Text about party members)

Genossen... (Text about party members)

Rede des Führers der KPD., Gen. Thälmann

an dem Plenum unseres Zentralkomitees (15. bis 17. Januar 1931)

Analyse der Situation und Perspektive der Entwicklung

Rede des Führers der KPD., Gen. Thälmann an dem Plenum unseres Zentralkomitees (15. bis 17. Januar 1931)

Die Rede.

Genossen! Wenn man die allgemeine Entwicklung vom vergangenen Plenum des ZK im Juli vorigen Jahres bis zur heutigen Tagung überprüft, so ergibt sich heute für die Partei eine weitaus höhere Aufgabenstellung. Deshalb ist das heutige Plenum von besonderer entscheidender Bedeutung für die Gesamtpartei und eine wichtige Tagung auch vom Standpunkt des kommenden Plenums der Kommunistischen Internationale.

Die bürgerlich-sozialdemokratischen Hoffnungen auf eine Überwindung der Krise, wie sie noch im Sommer vorigen Jahres

üblich waren, sind durch die ökonomischen Tatsachen und durch die Wirklichkeit zerlegt worden. Selbst die bürgerlichen Ökonomen können gegenwärtig die Schwere der Krise nicht leugnen. Diese Einschätzungen der Bourgeoisie sind wertvoll für uns, aber sie dürfen nicht zu dem Fehler unserer Parteipresse verleiten, sich mit diesen bürgerlichen Darstellungen zu begnügen. Lassen doch diese bürgerlichen Darstellungen stets einen wissenschaftlichen Charakter fehlen, den nur die marxistische Forschung hat. Sie begnügen sich neben direkten Entstellungen bestensfalls mit der Schilderung der äußeren Umstände. Unsere Aufgabe ist demgegenüber die Analyse der wirklichen ökonomischen Zusammenhänge und Hintergründe, aus denen wir allein eine richtige Perspektive ableiten können.

Die Weltwirtschaftskrise

Welches sind die entscheidenden Tatsachen, die sich bei der Betrachtung der Weltwirtschaftskrise ergeben?

Der ungeheure Rückgang der Produktion in allen industriellen Ländern und die immer größere Schwierigkeit für den Kapitalismus, eine neue Basis zu finden, auf der das Kapital verwertbar wird. Die Produktion ist z. B. in den Vereinigten Staaten gegen den letzten Höchststand im dritten Vierteljahr von 1929 um 28,3 Prozent zurückgegangen. In Deutschland beträgt dieser Rückgang 25 Prozent, in England 17,1 Prozent. Der Durchschnitt dürfte für das dritte Quartal 1930 23 Prozent betragen.

Mit diesem außerordentlichen Produktionsrückgang ist jedoch die Nichtausnutzung der Produktionskapazität noch keineswegs völlig wiedergegeben. So ist z. B. die deutsche Industrie schon im Oktober nur noch zu 63,4 Prozent ihrer Stundenkapazität und 59 Prozent ihrer Kammkapazität beschäftigt gewesen. Diesen Ziffern entspricht ein Stand von 34 Millionen Erwerbslosen, während in ungefähre die Arbeitslosenrate für Deutschland auf 44 Prozent angestiegen ist. Die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt, die noch wertvoll zu geringen Ziffern des Konjunkturforschungsinstitutes 15 bis 18 Millionen betragen soll, dürfte schätzungsweise heute 25 bis 26 Millionen umfassen.

Eine dritte wichtige Tatsache ist die Masse der aufgestauten Waren. Gegenüber dem höchsten Stand der Vorratshäufung auf den Weltmarkt vor dem letzten Jahr sind im September 1930 eine ungeheure Steigerung. Sie beträgt z. B. für Weizen ein Anwachsen von etwa 3 1/2 Millionen auf fast 15 Millionen Tonnen, bei Getreide von 8 Millionen über 16 Millionen Tonnen usw.

Eine vierte Haupttatsache ist die Verschlechterung der Industriezweige mit der Agrarindustrie, wobei sich die Industriezweige gegenseitig befeuern und verschärfen. Ein wichtiger Faktor der Agrarindustrie ist die Schere zwischen den Weltmarktpreisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die einen Rückgang von 70 bis 80 Prozent aufweisen, und den Preisen der industriellen Produkte, die auf dem Weltmarkt nur um 5 bis 16 Prozent gesunken sind.

Gerade gegenwärtig, bei der Anwendung von Technik, Elektrizität und Chemie in Dienste der Landwirtschaft, wird durch diese Schere zwischen Agrar- und Industriepreisen der Ruin der unterbemittelten Wirtschaft der Klein- und Mittelbauern und besonders der Farmwirtschaften in Australien, Amerika und Kanada beschleunigt. Darüber hinaus bleibt die Landwirtschaft überhaupt immer hinter der Industrie zurück, wodurch die Agrarindustrie gestärkt wird.

Die fünfte Haupttatsache liegt im Bereich der sogenannten Geographie der Krise. Es ist die nach wie vor wachsende Erscheinung, daß die Krise sich nicht nur in den kapitalistischen Welt ausbreitet. Wir haben nicht nur keine Erholung der amerikanischen Krise, die doch entscheidend bei der Auslösung der Weltwirtschaftskrise mitwirkte, sondern auch Frankreich, das letzte Land einer gewissen Isolation, wird von den Anfängen der Krise erfaßt.

Besonders bedeutungsvoll für die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise ist das Problem der Preisgestaltung. Abgesehen von der erwähnten Differenz zwischen den Preisen der Agrar- und Industrieerzeugnisse finden wir eine außerordentliche Verschärfung bezüglich des Auseinanderfallens der monopolistischen Innenpreise und der Weltmarktpreise. So beträgt der Preisrückgang für Rohöl von Oktober 1929 bis Oktober 1930 beim Weltmarktpreis 25 Prozent, auf dem deutschen Markt dagegen nur 2 Prozent, in den Vereinigten Staaten 14 Prozent, in England 12 Prozent, in Polen 6 Prozent, während in Frankreich sogar eine Preissteigerung um 3 Prozent vorliegt. Für Deutschland ist die Differenz zwischen den innenbestimmten und auslandsbestimmten Preisen für industrielle Rohstoffe und Halbwaren vom September 1929 bis Oktober 1930 um fast 200 Prozent, d. h. um das Dreifache gestiegen. In nahezu allen Ländern werden die Preise auf dem Innenmarkt mit Hochdruck jähren, mit Kartellverbindungen künstlich hochgehalten.

Genosse Thälmann beschäftigt sich des weiteren mit dem Problem der Geld- und Münzfragen, wobei er u. a. auf die englisch-amerikanischen Verhandlungen wegen der englischen Goldschuld an Frankreich hinweist. Er weist auf die Lösung des Problems der sogenannten Young-Krise hin und unterzieht die verschiedenen Lösungsvorschläge, unter denen der Young-Plan (I. II. III) besonders hervorgehoben wird. Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit den imperialistischen Konflikten und ihren ökonomischen Zusammenhängen für die Weltwirtschaftskrise, wobei er auf die englisch-amerikanische Konkurrenz und die

Einflußsphären in Südamerika und die Interessenskonflikte Amerikas, Japans und Englands bei den Generalstreifen in China behandelt werden. Abschließend zieht Genosse Thälmann jedoch eine Gesamtbilanz des Standes der Weltwirtschaftskrise:

Die Lage in der Sowjetunion

Die höhere Stufe in der gesamten historischen Entwicklung bei der gegenwärtigen Tagung des Zentralkomitees gegenüber dem vergangenen Juli spiegelt sich vor allem auch in dem wachsenden Verzicht der Sowjetunion auf die Sowjetunion wider. Wir wollen die wichtigsten Tatsachen skizzieren, die sich bei der Durchführung und Überholung des Fünfjahresplans ergeben. In der Produktion von Produktionsmitteln finden wir allein im letzten Jahr eine Steigerung von 47 Prozent gegenüber 24 Prozent, die der Fünfjahresplan vorgegeben hatte. In der Urdölschmelze in den letzten zwei Jahren 10,2 Millionen Tonnen hat 9,9 Millionen auf Grund des Fünfjahresplans. In der Elektroschmelze 781 Millionen Rubel in Produkten hat 688 Millionen, in der Erdölproduktion 30,6 Millionen Tonnen hat 28 Millionen Tonnen, in der gesamten Industrie Verdoppelung des Produktionsniveaus während der letzten zwei Jahre.

In der Landwirtschaft der Sowjetunion Steigerung der Ernterücklage im Jahre 1930 von 118 auf 127,7 Millionen Zentner 21,5 Prozent aller Bauernwirtschaften waren bereits am 1. Oktober 1930 kollektiviert, 26 Millionen Zentner wurden kollektiv bewirtschaftet, während der Fünfjahresplan für das letzte Jahr (1933) nur 20,8 Millionen Zentner vorgegeben hatte.

Die bisherigen Erfolge ermöglichen eine ansehnliche Steigerung in der Aufgabenstellung für die Zukunft. Die Gesamtproduktion der sozialistischen Staatsindustrie wird in einem Jahr um 45 Prozent gesteigert. In der Traktorenfabrikation werden fast der im Fünfjahresplan vorgegebenen 6500 Traktoren im Jahre 1931 mehr als 8000 Traktoren, fast das Zehnfache produziert.

Der Millionenenerwerbsteilhaft in allen kapitalistischen Ländern steht in der Sowjetunion die völlige Verteilung der Arbeitsteilhaftigkeit gegenüber. Mit dem sozialistischen Aufbau hand in hand schließt sich diehebung des sozialen Niveau der Massen. Der Reallohn der Arbeiterklasse liegt in dem ersten zwei Jahren des Fünfjahresplans um 12,1 Prozent. Am 1. Oktober 1930 betragen 44,5 Prozent der Arbeiterklasse den Lebensniveau, Ende 1931 werden es bereits 62 Prozent sein.

Diehebung des sozialen Niveaus betrifft ebenfalls die wertvollen Bauernmassen, die durch die Kollektivierung von den primitiven und menschenwürdigen Arbeitsmethoden erlöst und in ihrem gesamten Lebensniveau gehoben werden. Hier zeigt sich das ganze Problem der Professionalisierung der Mittelschichten unter dem Sozialismus und unter dem Kapitalismus. Wenn der Kapitalismus die Mittelschichten proletarianisiert, bedeutet das ihre Hinabstufung in die unterste Schicht, ausgeblendete Klasse. Unter der proletarianischen Diktatur umgestaltet der Kapitalismus die Mittelschichten in die unterste Schicht, die durch ihre Staatsmacht die gesamte Produktion übernommen hat. Diese Programmierung ist von größter Bedeutung für unsere Agitation unter den Mittelschichten, um auch hier den Sozialismus als Lösung zu zeigen.

Genosse Thälmann weist darauf hin, daß die Sowjetunion bei der Durchführung des Fünfjahresplans mit der Unterstützung der Vorkriegszeit erlebten Frieden der Genossen Heinz Neumann über das Verhalten des ZK der KPD, bis und weil selbst die Frage:

Was ergibt sich aus allen diesen Tatsachen? Der historische Sieg der Kontrastlinie zwischen dem sozialistischen Aufbau und der imperialistischen Konkurrenz unter der Führung des Genossen Stalin. Dieser Sieg wird ein großer Erfolg sein. Die Sowjetunion besteht ihren Kampf gegen den Kapitalismus, indem sie erfolgreich die Welt der imperialistischen Elemente in Angriff nimmt und die imperialistischen Interessen zerbricht. Diese Aufgabe ist für die Weltwirtschaftskrise von größter Bedeutung, um auch hier den Sozialismus als Lösung zu zeigen.

Der einen Jahre lang die Bourgeoisie bis heute viel hoffungsreicher ist. Damals erklärte der amerikanische Präsident Hoover und mit ihm die Führer des amerikanischen Kapitals, daß die Krise in kürzester Zeit überwinden werden. Nach nur wenigen veränderten englischen Kapitalisten und die SPD-Ökonomen, daß von der Verküpfung des Weltmarktes eine Besserung der Wirtschaftslage in Europa zu erwarten ist. Heute stehen alle führenden Köpfe der Bourgeoisie der Krise verunsichert gegenüber. Bisonten entschöpfen ihnen sogar das Verfallsdatum ihrer Unfähigkeit. So malt der bekannte englische Liberale Norman Angell in einer Monatschrift über auswärtige Angelegenheiten vom Januar 1931 unter dem Titel „Ökonomische Chaos und internationale Zukunft“ folgenden trübsen Bild:

„Der ökonomische Chaos, der die Welt umwühlt hat, ist mit keiner Unwissenheit und Inkonstanz die Aufgabe des verstorbenen Jahres, hinter der alle anderen zurückbleiben. Die Geschichte kennt keine Aufgabe dieser Art. In den drei großen Jahresrückgängen der Welt hat sich nicht weniger als zehn Millionen — vorwiegend eine noch größere Zahl Arbeiter — in Europa verarmt. In dem gesunden Amerika, das vor zehn Jahren in den Jahren der Weltwirtschaftskrise einen höheren Lebensstandard schaffte, zu verarmen. In der Welt sind heute über 26 Millionen Menschen im Elend. In der Welt ist heute das Elend der Armee, die Welt ist heute das Elend der Welt. Die ökonomische Krise wird begleitet von politischen Krisen. Die Demokratie in Europa befindet sich im Niedergang. Ein anderer Beobachter meint: Selbst das Verbotswort von 20 Parteien haben, und Europa wird getrieben von ungeliebten und kommunistischer Diktatur.“

Das herrsche im Sozialismus“ auf. Heute ist die Liquidierung des Kapitalismus als Klasse weit fortgeschritten und wird in kürzester Zeit abgeschlossen. Früher warnte Bukharin vor dem raschen Tempo der Industrialisierung und vor der Gefahr der Krise der Partei. Heute sehen wir uns dem Zeitpunkt, wo auch die Landwirtschaft die sozialistischen Elemente die primitivsten Menschen umwerfen.

Wir sollten Recht, alle Genossen Stalin zu einem Sieg auf dem 16. Parteitag verhelfen. Wir sind bereit, in die Verleumdungen des Sozialismus einzutreten.“

Zwei Systeme stehen sich in der Welt gegenüber. Das demokratische System der kapitalistischen Weltwirtschaft und des imperialistischen Sozialismus, der imperialistischen Sozialismus. Die Diktatur der Bourgeoisie gegen die Sowjetunion und ihren Expansionskampf nur die Angst der Kapitalisten vor dem Verfall des Sozialismus. Dabei geht die Kriegshetze gegen die Sowjetunion Hand in Hand mit der Verschärfung der Krise in den kapitalistischen Ländern, mit der Angst vor dem eigenen Untergang. So schreibt das führende englische Organ, die „Times“ vom 2. Januar unter dem Titel „Europa am Scheidewege“:

„In diesem Augenblick, wo das Jahr 1930 in das Jahr 1931 übergeht, herrscht auf dem Kontinent eine Art von allgemeinem Gefühl der Verzweiflung und Erwartung, eine gewisse Stimmung auf eine Wendung und Abwendung von dem imperialistischen Sozialismus. In demselben Augenblick, der die kommunistische Partei über 77 Jahre und hat bei den Sowjetischen Massen zum Beispiel die Revolution der Revolutionen der Sowjetunion zu führen. Es ist eine Tatsache, daß der Sozialismus nicht in die Geschichte der Menschheit wie ein Zufall eingedrungen ist, sondern ein Ergebnis der Entwicklung der Menschheit ist. Die Geschichte der Menschheit und der Menschheit sind im letzten Augenblick, in dem sie sich befinden, im letzten Augenblick der Menschheit. Die Menschheit ist im letzten Augenblick der Menschheit. Die Menschheit ist im letzten Augenblick der Menschheit.“

Koch deutlicher äußert sich das führende Blatt der sozialistischen Bourgeoisie, der „Times“:

„Die russische Sache im letzten Augenblick der Menschheit. Die russische Sache im letzten Augenblick der Menschheit. Die russische Sache im letzten Augenblick der Menschheit.“

Die ökonomische Lage Deutschlands

In der gesamten Darstellung der Weltwirtschaftskrise sind die Jahrestrübe, von denen die angeführten Zitate nur eine Probe bieten, nicht ungenügend die Lage in Deutschland die Hauptrolle. Die Entwicklung der Krise in Deutschland ist eines der wichtigsten Gesichtspunkte der Weltwirtschaftskrise.

Genossen! Die Weltwirtschaftskrise ist eine Weltkrise, die in Deutschland eine besondere Rolle spielt. Die Weltwirtschaftskrise ist eine Weltkrise, die in Deutschland eine besondere Rolle spielt. Die Weltwirtschaftskrise ist eine Weltkrise, die in Deutschland eine besondere Rolle spielt.

male

indica

partei zu einer wirklich revolutionären Partei heranzuführen, wenn gebrochen habe.

Welches sind die wichtigsten Tatsachen, in denen sich der Uebergang der Bourgeoisie zu faschistischen Herrschaftsmethoden ausdrückt?

Hier ist einmal der völlige Bankrott des Parlamentarismus. Die Bourgeoisie regiert nur noch mit Notverordnungen. Der Artikel 48 ist kein Ausnahmeparagraph mehr, sondern wird zur Regel. Der Reichsrat wird auch schon ohne formelle Beschlussänderung, durch die Praxis der Bourgeoisie im Sinne eines faschistischen Staatsapparates, zu einer ersten Kammer. Auf der gleichen Linie liegen die Pläne bezüglich des Reichswirtschaftsrates als eines Ständeparlamentes und alle Pläne der Reichs- und Verwaltungsreform. Die kommunale „Demokratie“ ist nahezu völlig durch bürokratisch vorgehende, von oben eingeleitete Staatskommissare ersetzt worden. Der Völksektor, die Demonstrations- und Zeitungsverbote, die Entlassung aller kommunistischen Beamten unter frechem Hohn auf die Weimarer Verfassung, schließlich die geplante, zum Teil schon praktisch eingeführte Arbeitsdienstpflicht sind weitere Tatsachen der Faschisierung.

Ein ganz besonderes Kapitel stellt die Außenpolitik dar, bei der sich die Zeichen der imperialistischen Kriegstendenzen außerordentlich verschärfen. Die offene Einkündigung der Notwendigkeit, den Young-Plan zu revidieren, Deutschlands Aufrüstung zu betreiben, die chauvinistische Rede gegen Polen, die Ostkreise Brünings, die allerdings durch uns durchkreuzt wurde, die nationalsozialistischen Truppenformationen in Schlesien und Ostpreußen, das alles kennzeichnet den itergerischen Kurs in der Außenpolitik. In welcher Richtung entwickelt sich diese Kriegspolitik des deutschen Imperialismus? Die Zustimmung des deutsch-polnischen Gegenpolses und damit ein bestimmter Druck auf Frankreich, sowie die gesamte Reueingehige der Nationalsozialisten bedeutet keine Abschwächung, sondern eine Steigerung der Gefahr des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion. Solche Konflikte der imperialistischen Mächte untereinander können leicht umschlagen. Man „einigt“ sich zum G m e i n s a m e n A u s s a g e gegen den Klassenmäßigen Feind aller imperialistischen Mächte, gegen die Sowjetmacht.

Die faschistische Entwicklung Deutschlands schließt den Ring der imperialistischen Interventionsfront gegen die Sowjetunion. Wie hoch diese Kriegstheorie bereits betrieben wird, zeigt ein Zitat der „Damburger Nachrichten“, in dem es heißt:

„Man kann von der Bildung eines in sich selbstgeschlossenen deutsch-französischen Blochs die Zukunft Europas abhängig machen. Und es ist durchaus richtig, daß ein solcher Bloch dem alten, müde gewordenen Erdteil Europa noch einmal große schöpferische Kraft sowohl in der Richtung nach Afrika, wie in der Richtung auf Asien verleihen könnte. Es ist durchaus richtig, daß dieser Bloch dem trübsamen Bild ungeachtete wirtschaftliche Perspektiven eröffnen würde. Vor ihm würde die Naturmacht in Moskau dahinsinken, das große, weite Asien mit Sibirien läge den kolonialen Bestrebungen deutsch-französischer Wirtschaftskombinationen offen. Alles, was der Jersich der Nahrungsmittel in dem weiten Reich mit seinen 150 Millionen Menschen gestiftet hat, könnte wieder erobert werden zugunsten der mittel- und westeuropäischen Wirtschaft.“

Das Problem der faschistischen Diktatur

Von ausschlaggebender Bedeutung für die faschistische Entwicklung Deutschlands ist die verschobene Rolle, die einerseits der Sozialfaschismus, andererseits der Faschismus spielt, und ihre Verhältnis zueinander.

Wir sehen zunächst die abwechselnde Ausnutzung der beiden Kräfte seitens des Finanzkapitals, wie sie sich einerseits in der Brüningregierung mit der SPD, andererseits der Brüning-Bräuninger Regierung mit den Nazis zeigt. Die Politik der Sozialdemokratie hat nicht nur den Nazis den Weg gebahnt, sondern die heutige Rolle des Sozialfaschismus ist förmlich die einer Hilfspolizei des Faschismus. Wenn zum Beispiel die Sozialdemokratie die parlamentarische Schilde der Brüning-Regierung ist, so gibt sie gerade mit dieser Unterstützung Brüning, die angeblich gegen eine Hitler-Regierung wirken soll, in Wirklichkeit den Nazis einen Spielraum, so daß sich diese in einer gewissen Scheinopposition erst recht eine breitere Massenbasis schaffen können. Das Wichtigste an der heutigen Rolle des Sozialfaschismus ist seine außerparlamentarische Stellung der Brüning-Diktatur mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaften bei der Durchführung des Lohnraubes und des Abbaues der sozialen Leistungen. Auf der anderen Seite helfen die Nazis in allen Fragen der Außenpolitik aber auch zum Teil in der Innenpolitik die entscheidende außerparlamentarische Massenbasis für die Bourgeoisie bei der Durchführung der faschistischen Politik. Das beste Beispiel ist die Rolle der Gewerkschaften beim Verbot des Remarque-Filmes.

Mit der revolutionären Zuspitzung wächst die Bedeutung der bewaffneten Konterrorrevolution als Massenbewegung für die Bourgeoisie. Diese aber können nur die Nazis in ausschlaggebendem Maße stellen, nicht die Sozialdemokratie. Selbst in der Weimarer-Zeit wurde ja die damalige bewaffnete Konterrorrevolution zwar politisch von der Reformsozialdemokratie eingeleitet und geleitet, faktisch jedoch nicht von den sozialdemokratischen Organisationen, sondern von den Freikorps, diesen Reimgewalten der heutigen Faschisten, durchgeführt. Mit der Verschärfung des Klassenkampfes und andererseits mit dem dazugehörigen Rückgang des Klasseninflusses der SPD wächst daher die Rolle der Nazis. Wenn gegenwärtig die Faschisten zum Teil auf die Linie der Hugenberg-Politik, der Herranziehung und „Kanalisation“ der Nazis einlenken, während andererseits das Zentrum, besonders Raab, sich gegen die letzte Einschaltung der Sozialdemokratie wendet und Abgange an die Nationalsozialisten richtet, so spiegeln auch diese Gegensätzlichkeiten nur die Zerrspaltung im kapitalistischen Klassenlager auf Grund der Krise wider.

Zur Frage der faschistischen Diktatur

Zweifellos stellen die geschichtlichen Tatsachen der Faschisierung eine neue tiefere Ebene gegenüber jener Entwicklungsstufe dar, wie sie in der ersten Periode der Weimarer-Regierung mit dem Aufstieg der SPD verbunden war. Wenn die Partei bei den autoritären Bedingungen mit aller Ähnlichkeit in Angriff genommen hat, so ist das geschichtliche ein Verdienst, das auch heute nicht gering anzuschätzen ist, wenn wir bei der gesamten Entwicklung nicht von vornherein alle Chancen selbst in einem Augenblick ausschließen.

Man ist bei der Betrachtung der Aufgabe der Sozialfaschisten, den Faschismus zu zerschlagen, die Diktatur des Finanzkapitals genau so wie in der Übergangsphase zerschlagen

frucht, also nicht der Klasseninhalt, nicht der Herrschaftscharakter wechselt, sondern die Methoden, die Herrschaftsformen, liefern die bürgerliche Demokratie durch die faschistische Diktatur ersetzt wird.

Genosse Thälmann bezeichnet sich nunmehr ausschließlich mit den Darlegungen des Programmes der Kommunistischen Internationale über den Faschismus und kommt zu dem Schluß:

„Namentlich ergeben sich aus den Darlegungen des Programms Endhaltungen, dafür, schon heute in Deutschland von faschistischen Herrschaftsformen zu sprechen. Insbesondere steht das Programm eines solchen Aufstandes nicht vor, wie die Bourgeoisie bereits mit faschistischen Methoden regiert, die faschistische Massenpartei sich aber noch außerhalb der Regierung, sogar in einer Scheinopposition befindet. Günstig ist es

klar, daß im industriellen Deutschland mit immer größerer Wichtigkeit und daher zunehmenden Bedarf bei der Faschisierung der bürgerlichen Herrschaft auch die bürgerliche Konterrorrevolution werden.

Es ergibt sich nach alledem als zentrale Aufgabe, das, was wir auch in der Resolution auszusprechen:

„Wir haben in Deutschland den Zustand eines ausserordentlichen (sozialen) und noch nicht ausgeprägten faschistischen Diktatur. Die Regierung Weimarer ist in ihrer jetzigen Entwicklung ein Beispiel der Diktatur der faschistischen Diktatur. Gegen sie und alle ihre Hilfsmittel müssen wir den faschistischen Kampf der Massen führen.“

Die Lösung der Volksrevolution und der Massenkampf gegen den Faschismus

Eine richtige und zentrale Analyse der Situation muß ihren Niederschlag auch in der Aufgabenstellung der Partei und ihren politischen Forderungen finden. Daraus ergibt sich als zentrale Aktionsaufgabe der Faschisten der Kampf gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur. Hier müssen wir uns schon jetzt, um jede Handbreit des Bodens, den der Faschismus erobert wird, kämpfen und die wirtschaftlichen und politischen Rechte der Arbeiterklasse verteidigen. Wir können jedoch nicht mechanisch gegenüberstellen den Gang und die Behinderung der faschistischen Diktatur.

Wie sieht es mit der Frage der Volksrevolution? In der heutigen Situation, wo wir Tendenzen einer revolutionären Krise in Deutschland erkennen sehen, aber alle Bedingungen dieser revolutionären Krise noch nicht vorhanden sind, kann die Lösung der Volksrevolution nicht als kurzfristige Aktionsaufgabe angesehen werden. Daraus ist die Lösung der Volksrevolution eine zentrale zusammenfassende Propagandaaufgabe, das strategische Hauptziel, zu dem wir die Massen auf der Linie unseres Parteiprogrammes vortriebeln und sammeln. Es ist klar, daß mit der revolutionären Entwicklung eine Propagandaaufgabe der unmittelbar politischen Aufgabe werden kann.

Bezieht die Lösung der Volksrevolution eine Vermischung der Massen, Klassenmäßigen Zielsetzung unserer revolutionären Aufgaben? Keineswegs. Die Lösung der Volksrevolution ist

ausschließlich ein Synonym der proletarischen Revolution, eine populäre Formulierung, die dabei die Lehre Lenins in sich schließt, daß das Proletariat unter der Führung der revolutionären Partei sich die Vertiefungen im Staat und Land zu Bundesgenossen machen muß. Was sagt Lenin über die Volksrevolution? In der Schrift „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“, geschrieben 1905, heißt es:

„Der die proletarischen Aufgaben in der demokratischen Revolution einsetzt, der verwendet die Sozialdemokratie aus einem Führer der Volksrevolution in einem Teile eines freien Arbeiterverbandes. Ja, der Volksrevolution. Die Sozialdemokratie kämpft und kämpft mit vollem Nachdruck gegen die bürgerlichen demokratischen Maßnahmen des Wortes Volk... Sie tritt aber das „Volk“ nicht in „Klassen“, damit sich die faschistische Klasse in sich selbst verleihe, sondern damit die faschistische Klasse, diese Klasse die Selbstheit, Unselbstständigkeit, Unvollständigkeit der Zwischenklassen zu zeigen, mit um so größerer Energie, mit um so größerem Enthusiasmus für die Sache des ganzen Volkes, an der Spitze des ganzen Volkes kämpfe.“

Die Volksrevolution als strategische Hauptaufgabe bringt also die Verpflichtung mit sich, die Einbeziehung der wertvollsten Mittelschichten in die revolutionäre Front mit entschlossener Initiative in Angriff zu nehmen. Das gilt für die Klein- und Mittelbourgeoisie, für den kleinsten Mittelstand und nicht zuletzt für die Arbeit unter den Angehörten und Beamten.

Unsere Politik und die Aufgaben der Partei

Genossen! Ich komme jetzt zu der Frage einer genauen Konkretisierung dieser politischen Linie. Die Hauptaufgabe von Abwehrkämpfen in der jetzigen Situation ist selbstverständlich der rechtliche Opportunismus. Jede Abschwächung unserer Massenkampf-, jeder Temporeverlust gegenüber der revolutionären Entwicklung, jede Unterbückung der revolutionären Propaganda würde der faschistischen Politik. Aber auch andere Fehler könnten der Partei gefährlich werden. Wenn zum Beispiel die Partei Überberichtigungen in der Aufgabenstellung zuließe, könnte das dazu führen, daß wir auf die proletarischen Pläne der Bourgeoisie und Sozialdemokratie hineinklinken und uns ja einem verfrühten Kampf prozontieren lassen würden. Solche Überberichtigungen liegen zum Beispiel in dem Artikel des Genossen Sepp in der „Internationale“ vor, der am Schluß hinsichtlich der organisatorischen Formen unseres Kampfes unsere Überberichtigungen bringt. In dem Zusammenhang gibt es einige Aufforderungen, die schon jetzt eine politische Delegiertenbewegung, gewissermaßen im Sinne von Keim von Sowjets, schaffen wollen. Dies ist unrichtig. Tätig teilhaftig ist auch die Aufforderung, daß es zum Beispiel beim Kubkampf richtig gewesen wäre, nicht die vorhandenen vorbereitenden Kampfleistungen in Streikleistungen umzuwandeln, sondern an ihre Stelle Delegiertenkonferenzen und antifaschistische Aktionsausschüsse zu setzen. Diese ganzen Tendenzen erinnern an die Lösung der Weimarerzeit in der russischen Revolution, als die „größtmögliche Arbeiterkomitees gegen den Faschismus“ an Stelle der vollständigsten Organisationsformen des proletarischen Klassenkampfes setzen wollten.

haben als entscheidende Massenorgane in den Betrieben die Betriebskomitees des Kampfverbundes gegen den Faschismus. So wie mit der Faschisierung und mit der Stempelpolitik die Erwerbslosenmassen haben. Um über den Rahmen des Kampfverbundes hinauszuwirken, kommt in der Mobilisierung der Massen für die antifaschistische Front, als auch in der Zerlegung der faschistischen Front, helfen wir die Frage der Wahl von Delegierten zu antifaschistischen Delegiertenkonferenzen und die Aufgabe, auf diesen Konferenzen antifaschistische und antifaschistische Aktionsausschüsse gegen den Faschismus zu bilden. Das ist der Charakter und die Aufgabenstellung dieser neuen Organisationsformen. Wenn man die Frage stellt, wie weit wir darüber hinaus mit den bestehenden Einheitsfrontorganen und Organisationsformen nicht mehr auskommen, so möchte ich demgegenüber darauf hinweisen, daß z. B. der revolutionäre Vertrauensratskörper, wie wir ihn auf dem Weimarer Parteitag vorbereitet, in der Frage selber noch keineswegs ausgebildet ist. Hier müssen wir sofort den Aufbau in den Betrieben einzeln, ebenso entsprechen die wenigen KSO-Betriebsgruppen noch durchaus nicht den Anforderungen ihrer Aufgaben. Statt diese Organe wirklich auszubauen, gibt es Genossen, die sich neue Organe ausdenken. Es ist klar, daß die Partei diesen Weg nicht beschreiten wird. Eine andere Frage ist die Notwendigkeit, in der Massenmobilisierung gegen die Terrorakte der Nazis eine antifaschistische Bewegung zu offenbaren Taktik zu entwickeln.

Es darf keine Terrorakt der Nazis mehr geben, ohne daß die Arbeiterklasse sofort selbst mit offenkundigem, weitestgehendem Massenkampf antwortet.

Einheitsfrontpolitik und der Kampf um die Gewinnung der Arbeiter

Genossen! Wenn wir die Frage der Einheitsfrontpolitik als die ausschlaggebende Bedingung zur Erobierung der Mehrheit der Arbeiterklasse betrachten, so müssen wir uns an die verschiedenen Schwanzungen und Abweichungen erinnern, die es in dieser Frage in anderen Reihen gegeben hat. Nach der Weimarer-Zeit gab es durch den Offenen Brief von 1925 große Fortschritte. Später verschlechterte sich die Einheitsfrontpolitik, was die Frage der Einheitsfrontpolitik vor und nach zu verzeichnen und die Linie des Offenen Vertrages zu wahren. In derselben Linie lag ja auch unsere Fragestellung: „Zwingt die Bewegung“ Später gab es dann im vergangenen Frühjahr bei unseren Auseinandersetzungen mit dem Genossen Brüder den entgegengelegten Fehler zu bekämpfen, nämlich das Überbücken der Einheitsfrontpolitik der Gewerkschaften, die Einheitsfrontpolitik in unserer Krise bekämpfen damals Gegenüberstellungen über den Verlauf in der Revolution unseres Lebensjahres 1920, denn wir „wurden bei den autoritären Bedingungen der SPD, den autoritären Bedingungen und den anderen sozialdemokratischen Betriebskomitees und Gewerkschaften“ unterworfen. Heute ist das für jeden ein Selbstverständliches. Aber auch hinsichtlich der Einheitsfrontpolitik mit dem SPD-Abkommen haben wir jetzt eine neue Situation. Geradezu haben wir die politische Krise der reformistischen Gewerkschaften, unter anderem in den Reihen der SPD- und KSO-Mitglieder politisch erschöpfen

einer inneren Öffnung, Zuspitzung und Mobilisierung. Deshalb haben wir heute die klare Aufgabe: Sigmundierung des Masseninflusses der SPD und Sigmundierung der KSO, überhaupt.

Warum diese Fragestellung? Mit der Zuspitzung der Faschisierung, dem Verschwinden von Elementen einer einheitlichen Linie müssen wir uns überlegen, wo wir unsere Arbeit haben, um die medienpolitischen Entwicklungen vorzubereiten. Genossen, habe ich es klar, daß zwar der Hauptteil der proletarischen im Klassenkampf der Faschismus ist, daß aber zugleich das Haupthindernis für die proletarische Revolution im Lager der Arbeiterklasse die SPD darstellt. Wenn wir uns in der Richtung und Gewinnung von Arbeitern aus dem gegenwärtigen Lager unter der SPD, dann auf diese Haupthindernis konzentrieren, was natürlich nicht bedeutet, daß wir unsere Arbeit unter den gegenwärtigen, gewerkschaftlichen und antifaschistischen notwendigen Bedingungen vernachlässigen dürfen. Das war ja gerade die große Forderung im Weimarer Parteitag vom 14. September, daß wir unsere Arbeit unter den gegenwärtigen Bedingungen und unter der SPD, aber in einem anderen Maßstab abzuführen konnten. Die Sozialdemokratie, so wie immer mehr an politische Führung. Mit der Gewerkschaft hat nicht mehr die politische Bedenken des Reformismus notwendig, so wie damals, historische Ursprung der SPD, aber müssen wir

